 Lesezeit: 3 min.

Wir haben den neuen Provinzial Japans, Don Franz HAMASAKI, interviewt. Es ist immer schön, Nachrichten aus den geografisch entferntesten Orten von der salesianischen Herkunft in Valdocco zu hören.

Können Sie sich kurz vorstellen?
Ich wurde in der Präfektur Nagasaki geboren, einer Region Japans, die für die zahlreichen Märtyrer bekannt ist, die dort waren. Man hat mir gesagt, dass auch meine Vorfahren Christen waren, sogenannte „versteckte“ Christen aufgrund der Verfolgung. Während meiner Kindheit zog ich jedoch in die Präfektur Nara (nahe Osaka und Kyoto, berühmt für ihre alten Tempel und Schreine) und dort bin ich aufgewachsen. Meine Familie besteht aus sieben Personen: meinen Eltern, meinen vier Geschwistern und mir. Wir sind alle Katholiken, und insbesondere meine Eltern sind sehr fromm.

Was ist die Geschichte Ihrer Berufung?
Damals kamen die Priester, die ihren Dienst in der Präfektur Nara verrichteten, alle aus Australien und waren Maristen-Missionare. Der Pfarrer meiner Gemeinde war Pater Tony Glynn, ein Mann, der sich dafür einsetzte, eine Brücke des Friedens zwischen Japan und Australien zu sein. Er war sogar Protagonist eines Films mit dem Titel *Die Eisenbahn der Liebe*. Es war dank seines Einflusses, dass ich anfing, den Wunsch zu hegen, Priester zu werden. Zu diesem Zeitpunkt kannte ich jedoch die Salesianer Don Boscos noch nicht, noch Don Bosco selbst.
Später, durch verschiedene Umstände, wie das Treffen mit einigen Schwestern, trat ich im ersten Jahr der Oberschule in das salesianische Aspirantat ein. Ein merkwürdiges Ereignis geschah kurz vor meinem Eintritt: Ich erhielt jeden Monat eine Zeitschrift, ohne zu wissen, wer sie mir zuschickte. Nachdem ich bei den Salesianern eingetreten war, stellte ich fest, dass es sich um das japanische Salesianische Bulletin (*Katorikku Seikatsu; Katholisches Leben*) handelte. Bis heute weiß ich nicht, wer es mir geschickt hat, aber ich glaube, dass es Don Bosco selbst war, der mich zu seiner Kongregation führte.
Heute fühle ich mich sehr glücklich. Das liegt daran, dass ich die Größe und Barmherzigkeit Gottes intensiv wahrnehme und Freude daran habe, salesianischer Priester zu sein. Das ermöglicht es mir, das Charisma Don Boscos zu leben, nämlich mein Leben den Jugendlichen zu widmen.
Bevor ich zum Priester geweiht wurde, arbeitete ich zweieinhalb Jahre in der

Redaktion von *Katorikku Seikatsu* bei dem Verlag Don Bosco Sha. Nach der Weihe verbrachte ich 12 Jahre damit, mit Jugendlichen im Aspirantat zu arbeiten. Danach arbeitete ich 9 Jahre an einer Schule und dann 3 Jahre in einer kleinen Pfarrei und einem Kindergarten. Jetzt bin ich Provinzial.
Überall, wo ich war, habe ich Freude daran gefunden, mit Jugendlichen zusammen zu sein, und ich habe viele außergewöhnliche Erfahrungen und Begegnungen gemacht. Unter all diesen hat die Erfahrung der pastoralen Arbeit im Jugendgefängnis meine Art zu leben, zu denken und zu fühlen als Salesianer verändert. Hier verstand ich die Bedeutung der Lehre Don Boscos: „Es reicht nicht zu lieben, die Jugendlichen müssen sich geliebt fühlen.“ Ich habe die Liebe Gottes und seine unendliche Barmherzigkeit tief verstanden.
Obwohl ich aufgrund meiner aktuellen Rolle oft von der direkten pastoralen Arbeit mit Jugendlichen entfernt bin, widme ich mich weiterhin dem Dienst in Jugendgefängnissen, um das Herz Don Boscos nicht zu vergessen.

Wie sind die Jugendlichen vor Ort?
Wenn ich über die heutigen japanischen Jugendlichen spreche, stehen sie, wie in anderen Ländern, auch vor verschiedenen Herausforderungen. Ich denke, dass es zwei Hauptprobleme gibt, die Aufmerksamkeit erfordern:
1. *Junge Einwanderer und Kinder von Einwandererfamilien*: In den letzten Jahrzehnten ist die Zahl der Jugendlichen aus den Philippinen und Lateinamerika gestiegen. In letzter Zeit kommen viele Jugendliche aus Südostasien, insbesondere aus Vietnam, nach Japan. Es wird geschätzt, dass es etwa 600.000 vietnamesische Jugendliche im Land gibt. Unsere Provinz hat sich bereits im Dienst für diese Jugendlichen engagiert, aber mit dem fortschreitenden Altern der japanischen Bevölkerung wird die Zahl der ausländischen Jugendlichen voraussichtlich weiter steigen. Dies erfordert eine größere pastorale und spirituelle Aufmerksamkeit für sie.
2. *Jugendarmut*: Die japanische Wirtschaft wird schwächer, und die wirtschaftlichen Ungleichheiten nehmen zu. Immer mehr Jugendliche leben in Armut. Zum Beispiel gibt es in Japan viele „Kinderkantinen“, die bedürftigen Familien kostenlose Mahlzeiten anbieten. Außerdem steigt die Zahl der Jugendlichen, die in „illegalen Jobs“ tätig sind, also kleinen Verbrechen, die schnelle Gewinne versprechen, sie aber zu Opfern krimineller Systeme machen.
Als Antwort auf diese Herausforderungen glaube ich, dass es an der Zeit ist, dass unsere Provinz mutige Entscheidungen trifft und handelt, wie es uns Don Ángel Fernández Artime, der vorherige Generaloberer und jetzige Kardinal, nahelegte. Wir müssen uns besonders um die Jugendlichen kümmern, die nicht die notwendige

Aufmerksamkeit von den öffentlichen Institutionen erhalten, und dabei mit der Salesianischen Familie und unseren Mitarbeitern zusammenarbeiten.
Abschließend möchte ich die Bedeutung der Madonna betonen. Ohne das Vertrauen und die Hingabe an Maria Hilf, wie könnten wir das Herz Don Boscos an die Jugendlichen weitergeben? Mit den Jahren spüre ich immer stärker das Bedürfnis nach ihrer Führung und Hilfe. Wie Don Bosco sage auch ich oft: „Und jetzt, Maria, lass uns anfangen.“
Ich bitte euch, für die Jugendlichen Japans und für uns Salesianer in Japan zu beten, damit wir das Herz Don Boscos weiterhin an alle weitergeben können.

Don Hamasaki Atsushi Franz,
Provinzial von Japan